

Objektgleichheit und Objektkonstanz

1. In Toth (2012a) hatten wir argumentiert, daß zwei Systeme dann (systemisch) gleich sind, wenn sie die gleiche Funktion ausüben. Z.B. sind die beiden folgenden Systeme beide Restaurants, obwohl sie von den 18 in Toth (2012b) definierten determinierenden Objekteigenschaften (Materialität und Strukturalität, Sortigkeit, Stabilität/Variabilität, Mobilität/Immobilität (lokal), Ambulanz/Stationarität (temporal), Reihigkeit, Stufigkeit, Konnexivität (Relationalität), Detachierbarkeit, Objektabhängigkeit, Vermitteltheit, Zugänglichkeit, Orientiertheit, Geordnetheit, Einbettungsform, Einbettungsstufe, Lage-Relationen ansonsten in kaum einer übereinstimmen.



2. Wie ebenfalls bereits in Toth (2012a) besprochen, können zwei konkrete Zeichen niemals einander gleich sein. Daß sie hingegen durch das gleiche abstrakte Zeichen (Zeichenexemplar) repräsentiert werden, zeigt, daß Zeichengleichheit nur über die Gleichheit von Zeichenexemplaren (types), nicht jedoch über die faktisch inexistente Gleichheit von Zeichenmanifestierungen (tokens) definierbar ist. Peirceanisch gesprochen, sind also zwei konkrete Zeichen gleich gdw. sie durch die gleiche Zeichenklasse, d.h. die gleiche Abstraktionsklasse repräsentiert werden, oder noch anders gesagt:

Zeichengleichheit ist nur als Gleichheit von Repräsentationsklassen definierbar. Bense erwähnt ausdrücklich, daß "jede Zeichenklasse bzw. Realitätsthematik vielfach bestimmend (poly-repräsentativ) ist, so daß, wenn eine bestimmte triadische Zeichenrelation eines gewissen vorgegebenen Sachverhaltes (z.B. des 'Verkehrszeichens') feststeht, auf die entsprechend äquivalente Zeichenrelation eines entsprechend affinen Sachverhaltes (z.B. der 'Regel') geschlossen werden darf" (1983, S. 45).

3. Wenn wir nun die Frage nach der Objektgleichheit stellen, so erhebt sich vor dem Hintergrund der semiotischen Verhältnisse die Frage, ob es sinnvoll sei, neben (konkreten) Objekten "Objektklassen" anzunehmen. Dafür scheint es zwei Argumente zu geben: Erstens geht die dialektische Semiotik von Georg Klaus (Klaus 1973), die wir in zahlreichen Arbeiten evaluiert hatten, von der Objekt-Zeichen-Isomorphie aus. Bezeichnet man also das konkrete Zeichen mit Z , dann kann wegen des hierarchischen Stufen- und Typensystems der Objekt-Zeichen-Isomorphie die Zeichenklasse durch $\{Z\}$ definiert werden. Entsprechend wird somit neben dem Objekt O die zugehörige Abstraktionsklasse $\{O\}$ gefordert, und es gelten die Beziehungen ($Z \cong O$) und ($\{Z\} \cong \{O\}$) sowie entsprechend für höhere Stufen. Zweitens nehmen wir zwei Objekte, auch wenn sie nur 1 der 18 determinierenden Objekteigenschaften aus Toth (2012b) gemeinsam haben, immer noch als dasselbe war; vgl. z.B. die beiden folgenden Tische



Objekte verhalten sich somit offenbar wie Systeme, und wir können sie wie diese funktional definieren. Demnach sind zwei Objekte (objektal) gleich, gdw. sie die gleiche Funktion ausüben. Die Funktionskonstanz von n-tupeln von Objekten ist damit variationsbildend auf der Stufe 0 und abstraktionsklassen-

bildend auf der Stufe $\{O\}$, und es gelten somit natürlich die dialektischen Isomorphierelationen. Wir sprechen kurz von Objektskonstanz und bezeichnen mit dieser Eigenschaft damit die Abstraktionssklasse einer Menge von konkreten Objekten. Wegen der Objekt-Zeichen-Isomorphie können wir entsprechend der Repräsentationsklassen $\{Z\}$ bei $\{O\}$ von Präsentationsklassen sprechen. Eine interessante Frage, die wir allerdings nicht mehr im Rahmen der vorliegenden Arbeit behandeln können, ist die, ob die Menge der Präsentationsklassen genau den 8 Stiebingschen Objektklassifikationen entsprechen, welche bekanntlich durch Kombinationen der drei parametrischen Eigenschaften Determination, Vorgegebenheit und Antizipativität definiert sind (vgl. Stiebing 1981).

Literatur

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Stiebing, Hans Michael, Die Semiose von der Natur zur Kunst. In: Semiosis 23, 1981, S. 21-31

Toth, Alfred, Systemische Gleichheit und Ähnlichkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

16.10.2012